

10 years | Jahre | ans

of walking together

gemeinsam unterwegs

de cheminement ensemble



a n d a n t e

europäische allianz katholischer frauenverbände
european alliance of catholic women's organisations
alliance européenne d'organisations féminines catholiques

Imprint

© 2016 by andante, www.andante-europa.net

Edited by Claire Renggli-Enderle, Marie-Louise van Wijk-van de Ven

Translations Maria Dinnendahl, Mariette Mumenthaler, Claire Renggli-Enderle,
Marie-Louise van Wijk-van de Ven

Design Luisa Grünenfelder, grafikcontainer, Lucerne CH

Illustration Gabi Kopp, Lucerne, CH

Print Küchler Druck AG, Giswil CH



10 Jahre gemeinsam unterwegs

a n d a n t e

europäische allianz katholischer frauenverbände

Grüßwort

10 Jahre Andante, europäische Allianz katholischer Frauenverbände



Das Koordinationskomitee von Andante 2013–2016
Mette Bruusgaard, Jutta Wojahn (Sekretärin), Zsuzsa Huszka, Waltraud Deckelmann, Mary McHugh, Maria Demeterová, Vroni Peterhans, Inese Augskalne, Gisela Hoeve

Das ist wirklich ein Grund zum Jubilieren! Vor mehr als 10 Jahren haben katholische Frauen aus verschiedenen Ländern Europas erkannt, dass sie durch verstärkte Vernetzung der katholischen Frauenverbände besser auf die Herausforderungen im veränderten Europa antworten konnten. Dankbar blicken wir auf die vielen Anstrengungen und Vorbereitungsarbeiten der Vorkämpferinnen und Gründerinnen von Andante zurück. Dank ihnen konnte am 6. Mai 2006 die Gründungsversammlung in Budapest mit einer motivierenden Aufbruchstimmung stattfinden. In den vergangenen 10 Jahren haben viele Frauen aus den heute 23 Mitgliederverbänden aus 14 Ländern Andante unterstützt, mitgetragen, sind mitgegangen und haben an Andante-Versammlungen teilgenommen. Alle diese Frauen haben Andante mitgeprägt und mitgestaltet, sie alle sind sozusagen das pulsierende Herz von Andante. Davon erzählt diese kleine Festschrift und würdigt damit deren Leistungen für die Entwicklung von Andante sowohl in den letzten 10 Jahren wie auch für die Zukunft. Diese Schrift verdanken wir dem großen Engagement von Marie-Louise van Wijk-van de Ven und Claire Renggli-Enderle, auch sie haben Andante über Jahre mitgeprägt. Andante (wie es auch der Name sagt): Wir gehen gemeinsam seit 10 Jahren und wollen mit einer neuen Strategie zuversichtlich die Zukunft Europas mitgestalten und uns vor allem für die Anliegen und Interessen der Frauen in Politik, Gesellschaft und Kirche einsetzen so, wie wir es schon in den vergangenen 10 Jahren gemacht haben. Wir freuen uns, wenn Sie mit uns feiern...

Editorial



Claire Renggli-Enderle und Marie-Louise van Wijk-van de Ven

Als 'Gründungsmütter' von Andante waren wir uns bewusst, dass Andante ihren 10. Geburtstag begeht. Die Anfrage des aktuellen Koordinationskomitees (CoCoA), eine kleine Festschrift über die Geschichte dieser (ersten) zehn Jahre zu verfassen, war jedoch eine Überraschung. Wir entschieden uns, jene Frauen zu interviewen, die zusammen mit uns, die Initiative ergriffen hatten, eine europäische Allianz katholischer Frauenverbände ins Leben zu rufen. Alle zeigten sich sehr erfreut und antworteten; einige sagten sogar, sie würden heute sofort wieder etwas Ähnliches ins Leben rufen. Wir schickten auch Fragen an die Mitglieder des aktuellen CoCoAs; praktisch alle antworteten und wir brauchten einen Teil all dieser Antworten als Grundlage für einige unserer Texte. Etwas naiv dachten wir, der Rest der Arbeit sei Peanuts. Die Umsetzung war dann doch ein beträchtlicher Aufwand. Trotzdem bereitete es uns Freude, an dieser Schrift zu arbeiten. Erinnerungen an all diese Treffen und die Diskussionen, die wir mit so vielen wundervollen Frauen hatten, wurden wach; Alles was wir herausfinden und vorbereiten mussten, und wie wir dabei unterstützt wurden von so vielen verschiedenen und kompetenten Leuten, und das meistens auf unentgeltlicher, freiwilliger Basis.

Es ist für uns eine große Freude, nun diese kleine Festschrift vorzustellen. Statt eines Geschichtsbuches im eigentlichen Sinn wählten wir einige Merkmale und Besonderheiten von Andante aus, die uns wichtig erschienen. Wir beschreiben auch die Entwicklungen und Veränderungen in Europa seitdem der erste Gründungsgedanke von Andante auftauchte. Unser gemeinsames Haus Europa scheint sehr zerbrechlich geworden zu sein. Lasst uns dennoch gemeinsam an einem 'Europa der Hoffnung weben', denn unsere Hände und Füße, unsere Augen und unser Herz sagen uns, auch weiterhin gemeinsam unterwegs zu sein – *andante con brio*...

Wir entbieten unser 'Danke schön' Maria Dinnendahl und Mariette Mumenthaler für die Bereitschaft und die große Unterstützung bei der Übersetzung verschiedener Texte.

Andante feiert dieses Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum. Ein Blick auf die Entstehung und die 10 Jahre Engagement zeigt, wie stark ihre Mission mit der Geschichte Europas der letzten 50 Jahre verknüpft ist. Europa ist unser gemeinsames Haus. Es ist die Vision eines 'In Vielfalt geeinten' Kontinents. Gemeinsam wollen die vielfältigen Kulturen und die staatlichen Gesellschaften eine Zukunft in Gerechtigkeit, Frieden, Sicherheit und wirtschaftlicher Prosperität gestalten.

Bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts war die Geschichte der Europäischen Union eine Erfolgsgeschichte. Der Fall der Mauer und die Erweiterung der EU schufen eine noch grössere Perspektive. In Austausch- und Bildungsprogrammen der EU lernten sich Menschen aus verschiedenen Staaten und Kulturen kennen und schätzen. Man glaubte an eine gemeinsame, solidarische Zukunft Europas.

Heute zeigt Europa, wie unterschiedlich die soziale Gerechtigkeit, die wirtschaftliche Entwicklung, das demokratische Verständnis, das interreligiöse Zusammenleben in den einzelnen Ländern sind. Populistische Strömungen, Angst vor Verlust von Wohlstand und eigener Identität, hohe Wahlabstimmungen fördern nationale Abschottung. Die Verteidigung des Nationalstaates stellt sogar die Vision eines prosperierenden vielfältigen geeinten Europas in Frage.

Weil Andante von der europäischen Geschichte geprägt wird, hat sie auf die vielfältigen Herausforderungen in Studientagen, Sommerakademien, bilateralen Seminaren und nationalen Projekten Antworten gesucht. Die Gründungsgeschichte und das stetige Unterwegssein von Andante während den letzten zehn Jahren zeigen das auf. Das Spektrum der Themen war weit – so breit wie die Lebensbereiche, in denen Frauen engagiert sind. Dabei beziehen sie sich auf die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute, wie Papst Franziskus und das 2. Vatikanische Konzil es aus dem Glauben an Jesus Christus verstehen.

Wir vertrauen darauf, dass der gemeinsame Glaube, die Achtung vor unseren unterschiedlichen Lebensläufen und religiösen Erfahrungen, für die Frauen von Andante eine Motivation und Kraft sind, gemeinsam das gute Leben für alle in Europa und mit Verantwortung für alle Menschen dieser Erde mitzutragen und zu gestalten.

“*Die Kirche ist nicht auf der Welt um zu verurteilen, sondern um den Weg zu bereiten für die ursprüngliche Liebe, die die Barmherzigkeit Gottes ist. Damit dies geschehen kann, müssen wir hinausgehen auf die Strasse. Hinaus aus den Kirchen und Pfarrhäusern, um den Menschen dort zu begegnen, wo sie leben, wo sie leiden, wo sie hoffen.*

Aus Papst Franziskus. Der Name Gottes ist Barmherzigkeit. Ein Gespräch mit Andrea Tornielli. München, Kösel, 2016.

Europa hatte im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhundert mit dem Mauerfall ein neues und vielfältigeres Gesicht erhalten. Dank der Weltfrauenkonferenz 1995 in Beijing entstanden Frauennetzwerke nicht nur in den einzelnen Ländern, sondern auch über die eigenen Grenzen hinaus.

So haben sich katholische Frauenverbände bilateral, als Gruppe oder in Organisationen zu Bildungsveranstaltungen, Seminaren, Informationsaustausch und für gemeinsame Projekte getroffen.

Frauenverbände verschiedener Länder Europas luden zu Konferenzen ein: 1998 Schwarzenberg CH, 1999 Vilnius LT, 2000 Prag CZ, 2003 London-Colney UK, 2004 Trnava SK.

Neu war, dass sich nun engagierte Frauen aus Westeuropa mit Frauen aus Mittel- und Osteuropa begegneten. Ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Geschichten beeindruckten. Die KfB (Österreich) wählte 'Frauensache Europa' als Jahresthema 2003/04. Der KDFB (Deutschland) führte 2005 und 2006 unter dem gleichen Titel ein Begegnungsprojekt mit der KNFE (Ungarn) durch.

Mit der Erweiterung der Europäischen Union 2004 – dazu zählten die baltischen Staaten, Polen, die Tschechische Republik, Slowakei, Slowenien, Ungarn – gab es grosse Hoffnung auf ein Zusammenwachsen Europas, ein solidarisches Europa. Das beflügelte die Frauenverbände, sich besser kennenzulernen und Gemeinsamkeiten im gesellschaftlichen und kirchlichen Handeln zu suchen.

An der Konferenz in Trnava 2004 erklärten die Teilnehmerinnen, sich aktiv an der Gestaltung Europas beteiligen zu wollen. Dafür bräuchten die Frauenverbände eine anerkannte Struktur. Die Gründung einer europäischen Allianz sollte studiert und vorbereitet werden.



Als Gründe wurden erwähnt:

- Wir katholischen Frauen wollen mit unseren Verbänden und dem Reichtum unserer Verschiedenheiten, jedoch in der Gemeinsamkeit unserer christlichen Verwurzelung dazu beitragen, dass Europa zu einem Kontinent wird, dessen Einheit sich gründet auf dem Zusammenwirken lebendiger und sich gegenseitig bereichernder Verschiedenheiten.
- Wir sind überzeugt, dass unser Beitrag dazu nötig ist. Deshalb suchen wir neue Formen der Vernetzung und gegenseitigen Verstärkung, die Modell sein können für Vernetzungen katholischer Frauenverbänden auch in anderen Kontinenten.
- Wir wollen uns damit einbringen in die politischen Entscheidungen, in die gesellschaftlichen Debatten und in das kirchliche Leben.
- Wir tun dies aus der Kraft unseres Handelns in unseren je eigenen Ländern.

Eine Gruppe von Frauen aus Deutschland, England, Frankreich, Niederlande, Österreich, Schweiz (Magdalena Bogner, Mary McHugh, Françoise Zorn, Agnès Barbosa-Manesse, Marie-Louise van Wijk-van de Ven, Margit Hautf, Claire Renggli-Enderle, mit Helga Sourek als Übersetzerin) übernahm diesen Auftrag und traf sich unter der Leitung von Patricia Marshall, England.

Im Juni 2005 trafen sich katholische Frauenverbände in Paris, um die Form und Struktur einer solchen Allianz zu besprechen und den Auftrag für die Einberufung der Gründungsversammlung zu erteilen (Marie-Louise van Wijk-van de Ven, Traudl Deckelmann, Freda Lambert, Agnès Manesse, Má-

ria Raučinová, Marie Boháčová, Claire Renggli-Enderle). Damit wollten die Frauenverbände eine wichtige Rolle unter den europäischen internationalen Organisationen spielen.

Am 15. Februar 2006 trafen sich einige Mitglieder der Vorbereitungsgruppe mit dem damaligen Generalsekretär der Comece (Kommission der Bischofskonferenzen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union) und zwei seiner Mitarbeitern in Brüssel. Sie haben die Frauen ermutigt, die Allianz weiter zu gestalten und sich zu einer guten Zusammenarbeit zwischen der Comece und Andante erklärt.

Am 29. März 2006 besuchte eine Delegation den Präsidenten des Rates der Bischofskonferenzen in Europa CCEE (auch in nicht EU-Staaten) in Chur CH, um ihn über die bevorstehende Gründung zu informieren.

Im Mai 2006 wurde Andante – die europäische Allianz katholischer Frauenverbände – von 17 Verbänden in Budapest als eingeschriebener Verein mit Sitz in Düsseldorf gegründet. Gemäss Satzung wurden 9 Mitglieder ins Koordinationskomitee (CoCoA) gewählt (Ágota Baternay, Marie Boháčová, Andrea Kett, Freda Lambert, Agnès Barbosa-Manesse, Mária Raučinová, Claire Renggli-Enderle, Inara Uzolina, Marie-Louise van Wijk-van de Ven). Marie-Louise van Wijk-van de Ven wurde zur Vorsitzenden gewählt.



Andante 2006–2016

10 Jahre gemeinsam unterwegs

Mit der Gründung von Andante wird eine Struktur geschaffen, die es den europäischen katholischen Frauenverbänden ermöglicht, ihre Kompetenz und die Perspektiven von Frauen für den Aufbau eines lebendigen, gerechten und menschenfreundlichen Europas auszuschöpfen und einzusetzen.

‘Andante’ ist ein weltweit bekannter Begriff aus der Musik; er braucht für das vielsprachige Europa nicht übersetzt zu werden. ‘Andante’ kommt aus dem Italienischen und heißt gehen, stetig auf dem Weg sein, ist ein Verb und darum aktiv. ‘Andante’ erinnert an unsern Auftrag als getaufte Frauen als Volk Gottes auf dem Weg zu sein. ‘Andante’ weist auf die spirituelle Bedeutung des Unterwegsseins hin.

Andante – ein Ort der Begegnung

Andante wird zu einem Forum der Begegnung und setzt jedes Jahr einen thematischen Schwerpunkt mit einer Sommerakademie, mit Studientagen, einem Ausbildungsseminar oder der Generalversammlung¹. Im Zentrum stehen die Herausforderungen und Erfahrungen katholischer Frauen in der Welt von heute.

Beim Blick auf die verschiedenen Treffen von Andante kann man einen roten Faden oder eine Art ‘Leitmotiv’ entdecken. Sie stehen alle im Zeichen des Dialogs: die Andere entdecken, Erfahrungen miteinander teilen, voneinander lernen, Gemeinschaft erleben und feiern, gute Erfahrungen weitergeben, als Frauen aus spirituellen Quellen schöpfen. Dadurch kann ein offener Meinungs-austausch entstehen, der ‘nationalistische’ Betrachtungsweisen verändert. Es werden auch Ideen/Vorschläge/Brainstorming betreffend gemeinsamer Aktionen entwickelt für die konkrete Umsetzung in den Verbänden selbst, im eigenen Land, und auf europäischer Ebene.

¹ Siehe Konferenzen, Seite 74



Die thematischen Schwerpunkte befassten sich mit drei Bereichen:

- Unterschiedlichkeit der Mitgliedverbände
- demokratisches Mitwirken als Bürgerinnen Europas
- Antwort christlicher Frauen auf aktuellen Herausforderungen Europas und der Welt.

Das Spannungsfeld von Unterschiedlichkeit, Vielfalt der Frauen und der Verbände war mehrmals Thema. Sei es um sich bewusst zu werden, wie ein gutes Zusammenleben und Wirken gelingen kann dank gutem Zuhören, gegenseitiger Ermächtigung, achtsamem Umgang mit verschiedenen Meinungen, sei es um glaubwürdig mit einer Stimme zu sprechen oder das Engagement von Andante sicht- und hörbar in den Medien zu vertreten. Politische Weiterbildung ermöglichten Begegnungen mit Politikerinnen verschiedener Parteien aus nationalen und europäischen Parlamenten. Sie zeigten auf, wie sie sich für Frauenrechte und Gleichstellung einsetzen, wie Bürgerinnen in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen können und welche Wege NGOs offen stehen, ihren politischen Anliegen Gehör zu verschaffen. Allianzen mit anderen NGOs verschiedener Ausrichtung können zentralen Anliegen zum Durchbruch verhelfen.



In den letzten Jahren hat sich Andante in ihren Sommerakademien mit aktuellen Themen auseinandergesetzt. Mit der Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung, dem Kampf gegen Armut und Menschenhandel und der Auseinandersetzung mit den sich stellenden bioethischen Fragen rund um das Leben befassten sich die Teilnehmerinnen verschiedener Sommerakademien und entwickelten gemeinsam Handlungsansätze. Wesentlich war, diese Themen aus dem Glauben heraus zu vertiefen, sie von der persönlichen Glaubenserfahrung her zu betrachten. Die Sommerakademie 'Die Zeichen der Zeit erkennen' (Johannes XXIII) befasste sich mit der Spiritualität und dem konkreten Handeln von Frauen in Europa. Diese Begegnungen sind Chancen und eine Quelle der Kraft für ein solidarisches Handeln bei der Gestaltung Europas. Sie ermöglichen gegenseitiges Verständnis und Grenzüberschreitungen. Sie sind ein Beitrag zum Frieden.

Andante's Vielfalt – zugleich Stärke und Risiko



Die erste Strophe des Andante Gebetes sagt: 'Du,/ uns Licht und Brot,/ uns Weg und Wort,/ wir kommen vor dich./ Mit unterschiedlicher Realität/ – und doch im gleichen Rhythmus – andante./ Aus Osten stammen und im Westen leben wir./ Im Norden sind wir daheim und bewohnen den Süden./ Verschieden und vereint,/ einander Schwestern,/ deine Töchter.' 'Verschieden und vereint' – diese drei Wort sind entscheidend für Andante. Sie drücken unsern Wunsch aus, gemeinsam unterwegs zu sein, trotz der – oft sehr großen – Unterschiede der (aktuell 23) Mitgliedverbände. Ihr Alter liegt zwischen kaum 20 bis zu über 115 Jahre; ihr Mitgliederbestand zwischen weniger als 50 und mehr als 600 000. Einige sind (sehr) aktiv in der politischen und sozioökonomischen Debatte, andere befassen sich hauptsächlich mit sozialen und humanitären Themen, wieder andere entsprechen eher Diskussionsgruppen. Alle sind in der (im Dienste der) Kirche engagiert, auch hier aber auf ganz verschiedene Art und Weise. Diese Unterschiede gibt es nicht nur zwischen den Verbänden selber, sie existieren

auch innerhalb den Verbänden. Soll diese Verschiedenartigkeit als Stärke oder als Risiko betrachtet werden?

Die Frauen, die wir interviewt haben sagen eindeutig: 'beides'. Als Gefahr dieser großen Vielfältigkeit sehen sie den Anspruch auf allein geltende Sichtweise, auf allein gültiges Handeln oder alleinige Vertretungsvollmacht, die zu Spaltung führen und Gemeinsamkeit verhindern könnte. Zudem können Missverständnisse wegen den Sprachbarrieren entstehen und zu große Erwartungen zu einer Ernüchterung führen.

Als Stärke sehen sie, dass die Verschiedenheiten der vielen Mitglieder sichtbar werden, dass sich daraus Meinungsbildung entwickelt, und man den eigenen Horizont erweitert. Eine Allianz heißt Synergie, sie führt zur Verstärkung der gemeinsamen Werte, zu gemeinsamem Handeln, zu einer starken Stimme in der Kirche, und in Gesellschaft und Politik. Das Teilen von Fähigkeiten und Erfahrung, macht Lust darauf, Neues bei anderen Bewährtes, mit 'eigener Handschrift' zu versuchen nicht nur als persönliche Bereicherung zu nutzen, sondern auch als Quelle für die eigene Arbeit.

Einige sagen, in Europa gäbe es zwei Geschwindigkeiten, einen Unterschied zwischen Ost und West im kulturellen und politischen Leben der Gesellschaft ebenso wie ein unterschiedliches Verständnis der Kirchenorganisation. Auch stellen sie fest, dass es überall eine Säkularisierung gibt, auch in der Amtskirche. Andante könnte eine Kraft sein, um sich im Dienste der Bewahrung der Schöpfung, des Gemeinwohls und der Würde jedes Menschen (z.B. Flüchtlinge) einzusetzen. Damit könnte sie sich für ein solidarischeres Verhalten der Regierung mancher Nationalstaaten stark machen.

Andante – katholisch, in Vielfalt

Andante ist ein katholisches Frauennetzwerk. Was sagt dieses 'katholisch' über Andante aus, über ihre Verbände, die Mitglieder dieser Verbände? Auch hier finden wir wieder eine grosse Vielfalt. Obwohl sich alle als zugehörig zur weltweiten katholischen Gemeinschaft betrachten, heißt das nicht, dass es nur einen und denselben Weg gibt, wie die individuellen Mitglieder ihren Glauben leben. Einige sind sowohl seelsorgerlich wie praktisch sehr aktiv in ihrer lokalen Glaubensgemeinschaft engagiert; andere verfolgen eher einen spirituellen Weg; andere befolgen, das was die Kircheleitung ihnen zu tun aufträgt; wieder andere verstehen sich als 'Volk Gottes auf dem Weg' und erwarten deshalb, dass man sie anhört und als



Partnerinnen bei der Entscheidungsfindung innerhalb der Kirchenstrukturen betrachtet. Diese Vielfalt gilt auch für die Beziehungen der Mitgliedverbände mit der Kirchenhierarchie in ihrem Land und für die Art und Weise, wie sie sich am 'Kirchenbetrieb' beteiligen. Diese Unterschiede haben manchmal historische Gründe. Zum Beispiel, sind sich die Menschen in den Ländern, die über Jahre unter der sowjetischen Vorherrschaft gelitten haben, nicht bewusst, dass viele Entwicklungen das Leben der Kirche in andern Teilen Europas verändert haben, z. B. jene, die dem 2. Vatikanischen Konzil gefolgt sind. Ja, sogar heute, rund 25 Jahre nach dem Fall des Kommunismus sind die Texte dieses wichtigen Konzils in der Sprache der meisten dieser Länder nicht erhältlich. Ein weiterer Grund für diese Unterschiede ist die Tatsache, ob der Katholizismus die dominierende Religion in einem Land ist oder eher eine Minderheit betrifft. In diesem letzteren Fall sind die Menschen und Verbände viel mehr in ökumenischen Aufgaben und Bewegungen engagiert als in den andern Ländern.

Trotz dem unterschiedlichen Verständnis von 'katholisch sein' innerhalb von Andante, verbindet ihre Mitglieder ein gemeinsames Andante Gebet. Es ist ein wunderbares Beispiel, wie (Vorstands-) Mitglieder der verschiedenen Verbände ihren Glauben sehen und leben, wie sie ihre Freude und Hoffnung, ihre Trauer und Angst umsetzen in konkretes Handeln in der Welt und im Engagement in ihren Verbänden. Das Gebet gibt es in acht verschiedenen Sprachen auf der Andante-Webseite:

www.andante-europa.net

Andante – netzwerken in Europa

“
Wer allein geht, verliert den Weg, er hat nur zwei Füße, zwei Arme, zwei Augen. Aber in Gemeinschaft hat jeder tausend Hände, tausend Füße; nie marschierst du alleine.

Diese Worte von Patrice Kayo aus Kamerun unterstreichen die Bedeutung und Notwendigkeit, gemeinsam unterwegs zu sein (*andante!*), wenn man etwas erreichen will. Das gilt für die Andanteverbände untereinander, sowie für Andante als eine europäische Allianz. Menschen und Verbände, welche etwas erreichen wollen, brauchen Weggefährtinnen. Netzwerken ist ein Weg, sie zu finden.

Am Vortreffen für Andante 2005 in Paris wurde gesagt: 'Als katholische Frauen möchten wir zu einem menschlicheren Gesicht von Europa beitragen. Deshalb müssen wir uns beteiligen und machen, dass unsere Stimmen gehört werden... und dass, bei Entscheidungen, die Sichtweisen von Frauen miteinbezogen werden.' Schöne Worte, aber sogar ein viel weniger ehrgeiziges Ziel würde man nicht erreichen, wenn man allein unterwegs ist. Deshalb haben seit der Gründung von Andante CoCoA-Mitglieder viel Zeit und Energie ins Netzwerken eingesetzt.

Wie soll man Netzwerken verstehen? Es ist nicht genau dasselbe wie Lobbying; es bedeutet Informationen teilen, weitergeben ebenso abholen; es geht nicht um Wettbewerb, es braucht den Willen zu helfen, die Bereitschaft dem Andern einen Vorteil zuzugestehen. Voraussetzung ist: Menschen kennenlernen, ein gutes Beziehungsnetz aufbauen, Vertrauen in den Andern haben, die Strukturen kennen: was kann man tun, was nicht; an wen muss man sich wenden, wann steht das Thema auf der Tagesordnung...

In diesem Sinn von Netzwerken haben die Vertreterinnen von Andante während diesen 10 Jahren gearbeitet. Als NGO mit partizipativem Status beim Europarat (ER) hat Andante viel Gelegenheit, Netzwerke mit Andern dort vertretenen internationalen NGOs aufzubauen. Bereits bevor Andante offiziell anerkannt war, haben ihre Vertreterinnen mit vielen von ihnen zusammengearbeitet – nicht nur mit Frauen-NGOs oder mit den im Zusammenschluss 'CINGO' vereinten katholischen/christlichen NGOs, sondern auch mit säkularen Gruppierungen und NGOs anderen Glaubens. Es ist schwierig, genau zu sagen, was das Ergebnis dieses großen Engagements ist. Ein jedoch konkretes Ergebnis war die Unterstützung, die wir von diesen NGOs beim Gesuch um den partizipativen Status bekommen haben. Dank der Tatsache, dass Andante dort bekannt



Welche Demokratie?
Studientagung 2013
'Gemeinsam ein Europa
der Hoffnung weben'

ist, ihre Meinung gefragt und die Zusammenarbeit geschätzt wird, dürfen wir annehmen, dass Andante den von ihr gesetzten Zielen (etwas) näher gekommen ist.

Die Situation bei der Europäischen Union ist anders. Bei der EU (der Europäischen Kommission, dem Europaparlament) können NGOs in der ER nicht akkreditiert werden und ein vergleichbares Gremium wie die Konferenz der INGOs gibt es nicht. Kontakte müssen auf der persönlichen Ebene hergestellt werden. Hilfreich sind Beteiligung und Zusammenarbeit mit Gruppen oder Organisationen, die ihre Arbeit mehr auf die Strategien der EU fokussieren. Deshalb haben Vertreterinnen von Andante teilgenommen an Treffen und Veranstaltungen der Comece, der IXE-Gruppe (Initiative von Christen für Europa), der Europäischen Sozialwochen, der Europäischen Sonntagsallianz, der Robert Schuman Stiftung, der Europäischen Frauenlobby etc., aber auch an Seminaren und Konferenzen, die von diesen Gruppen gemeinsam mit Mitgliedern des Europaparlaments organisiert wurden. Diese Veranstaltungen und Treffen bieten eine gute Gelegenheit, Netzwerke und gute Beziehungen mit individuellen Mitgliedern des Europaparlaments und dieser Organisationen aufzubauen.

So hat auch die Teilnahme an Veranstaltungen von Organisationen wie das Europäische Laienforum, das Ökumenische Forum Christlicher Frauen Europas (ÖFCFE), Pax Christi, Pax Romana, der Deutsche Katholikentag, die Französischen Sozialwochen, der polnische Gniezno Kongress zur Erweiterung des Andantenetzwerks geführt. Daneben wurden die Veranstaltungen der Mitgliedverbände nicht vergessen; die bieten nämlich nicht nur eine gute Gelegenheit zum Netzwerken, die Teilnahme an diesen Veranstaltungen trägt auch dazu bei, das interne Andante-Netzwerk zu stärken.

Kirche sein im eigenen Land

Andante's Verbände

Was vorher bereits über die vielfältige Art, in der die Mitglieder von Andante ihren Glauben leben, gilt auch der Art und Weise, in der sie Kirche sein als Aufgabe und Mission in ihrem Land in die Tat umsetzen. Manche Verbände sind sehr aktiv in der Seelsorge und für das soziale Wohl. Andere sprechen wichtige Themen in Bezug auf den Platz der Frauen in der Kirche an und sehen sich (eher) als Partnerinnen zu Bischöfen und anderen Verantwortlichen in der Kirche. Wieder andere engagieren sich in Ausbildungsprogrammen für Priester und Pastoralassistenten. Dieser Abschnitt zeigt, wie einige der Andante Mitgliedverbände ihre Mission in der Kirche wahrnehmen.

Martinshaus

Das Martinshaus in Liepaja (Lettland) wurde 1997 durch das Engagement für Strassenkinder von Dominikanern und Laien ins Leben gerufen. 2004 übernahm der Lettische Frauenbund LKSA den Verein 'Martinshaus', um materiell, geistig und moralisch Frauen und Kinder in Not zu unterstützen und so als katholischer Verband seine diakonische Aufgabe in der Kirche wahrzunehmen. Bis heute führt er diese Aufgabe weiter.

Es wird viel für das geistliche Wachstum der betroffenen Frauen gemacht, gleichzeitig hilft der Verein auch mit Lebensmitteln, Kleidung, Hygieneartikeln, Notwendigem für Kinder. Kinder aus armen Familien bekommen Unterstützung für Schulsachen und Schulesen. Arme Familien mit begabten Kindern werden nach Möglichkeit unterstützt, indem die Musikschule oder andere Bildungsausgaben bezahlt werden. Nach Möglichkeit werden Lebensumstände verbessert (kleinere Renovationen, Haushaltsgeräte, Brennholz usw.) Die Familien, die auf dem Lande wohnen und zu kämpfen haben, werden nicht vergessen. Situationen und Not sind verschieden, aber Gott sorgt für alles im rechten Moment!

Im Sommer haben viele Kinder kaum Gelegenheit den Zoo, einen Naturpark zu besuchen oder einen Ausflug zu machen. Deshalb organisiert der Verein solche Aktivitäten für arme Kinder. Jedes Jahr werden Ostern und

Weihnachten speziell gefeiert, dabei wird der christliche Sinn dieser Feste besonders betont.

Für jeden Menschen ist es wichtig zu wissen, dass jemand ihn braucht, dass er für jemanden etwas bedeutet, dass er wertvoll ist. Einmal im Monat wird ein Besinnungstag für Frauen organisiert. Da können Frauen ihr Selbstbewusstsein stärken, die eigene Identität vertiefen, über den Sinn des Lebens nachdenken und sich austauschen. Manchmal haben Frauen Angst vor Veränderungen. Sie ändern sich langsam, entwickeln sich und werden sensibel. Während diesem Tag werden die Kinder betreut und erleben Gemeinschaft untereinander. Frieden kommt in ihre Familien.

Diese Arbeit der Nächstenliebe im Verein 'Martinshaus' ist nur dank den Spendern möglich. Seit Jahren wird der Verein von den deutschen Organisationen 'Bonifatiuswerk' und 'Renovabis' unterstützt. Genauso großen und herzlichen Dank gebührt den Freundinnen und Freunden aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und den vielen weiteren Wohltätern!



Plädoyer

2015 veröffentlichte die französische Action catholique des femmes Acf ein Plädoyer mit dem Titel 'Für den gerechten Platz der Frauen in den Entscheidungsgremien der Kirche'. Dieses Plädoyer wurde verfasst nachdem Mitglieder der Acf am 8. März 2014 in Kirchen und auf öffentlichen Plätzen aufgerufen hatten, die Antworten auf die Frage 'Was denken Sie über die Frauen in den Entscheidungsgremien der Kirche?', auf eine Wand zu schreiben. Auch die Antworten von Priestern, Bischöfen und in der Kirche engagierten Laien Männern und Frauen auf Fragenbogen und Interviews wurden im Plädoyer integriert. Über 4'000 Aussagen konnten so zusammen getragen werden.

Das Plädoyer besteht aus vier thematischen Teilen:

- Sprechen wir von der Allianz, wie sie der von Gott gewollten Schöpfung in der Bibel entspricht, nicht von Komplementarität, welche immer die Frau benachteiligt und in einer Rolle festlegt. Eine solche Allianz würde zu einer wahrhaftigen Mit-Verantwortung führen.
- Bildung: Frauen sind oft benachteiligt und ihre Kompetenzen wenig geschätzt, auch im Bildungswesen.
- Die Diskriminierungen in der Liturgie. Sie vermittelt ausschließlich das Bild einer Männerkirche. Dazu bemerkt man seit einigen Jahren in Frankreich einen Rückschritt: Mädchen und Frauen können nicht mehr Messdienerinnen sein noch die Kommunion spenden.

- Und dann auch noch die kirchlichen Ämter: wir treten für das ständige Diakonat der Frau ein. Das wäre ein erster Schritt. Und wir wünschen, dass das Priesteramt neu überdacht wird.

Schließlich fragen wir uns über die heutige existierende Verknüpfung vom ordinierten priesterlichen Amt mit dem Leitungsauftrag. Ist sie wirklich unverrückbar?

Bis heute haben wir keine Reaktion von den Bischöfen erhalten, außer von jenem, der uns begleitet... Weitere Informationen:

<http://actioncatholiquedesfemmes.org/plaidoyer-2/le-plaidoyer/>



Dialogprozess

Der von der Deutschen Bischofskonferenz im Frühjahr 2011 ausgerufene fünfjährige Dialogprozess hat formal mit der Veranstaltung am 11./12. September 2015 in Würzburg sein Ende gefunden. Auslöser war der Missbrauchsskandal in der deutschen Kirche.

Von Beginn an haben sich der Katholische Deutsche Frauenbund KDFB und die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands kfd bei jedem Dialogforum und in der jeweiligen verbandlichen Vorbereitung aus der Perspektive von Frauen eingebracht. Immer wieder galt es, die Positionen der Frauenverbände, wie sie in den Positionspapieren 'Frauen geben Kirche Zukunft' (kfd/2011) sowie 'Partnerschaftlich Kirche sein' (KDFB/2011) formuliert sind, in die Diskussionen und Stellungnahmen einzubringen. Hierbei haben die Forderungen nach mehr Einfluss von Frauen in Ämtern und Gremien der Kirche sowie die Zulassung Geschieden-Wiederverheirateter zu den Sakramenten eine große Rolle gespielt wie auch jene nach der Stärkung der Charismen von Frauen bei der Gestaltung und Leitung von Gottesdiensten sowie die Predigerlaubnis für Laien in der Eucharistiefeier. Insgesamt zeigt sich in der Bewertung des Prozesses, dass dieser die Kirche vorangebracht hat und bisher tabuisierte Themen wie Trennung, Scheidung, Wiederheirat, Vielfalt der Lebens- und Familienformen, gleichgeschlechtliche Liebe, Sexualität und Körperlichkeit sprachfähiger geworden sind. Mit dem Abschlussbericht 'Im Heute glauben', in dem sich die Mitwirkung der beiden Frauenverbände deutlich zeigt, liegt ein ehrlicher und transparenter Bericht vor, der viele Bausteine und Anregungen für die weiter anstehende Reform des kirchlichen Lebens gibt.

Der Prozess, der für alle beteiligten Bischöfe und Delegierten der verschiedensten Organisationen, Verbände und Bistümer ein gegenseitiger Lernprozess war, darf in seiner konkreten Weiterarbeit nicht folgenlos bleiben. Die kfd und der KDFB werden diesen Weg weiter kritisch und konstruktiv aus der Perspektive der Frauen begleiten und gestalten.

Häusliche Gewalt

Der National Board of Catholic Women NBCW ist ein Beratungsgremium der Bischofskonferenz von England und Wales. Ein Thema, das NBCW über viele Jahre beschäftigt hat, ist die häusliche Gewalt. Kürzlich haben wir eine Arbeitshilfe veröffentlicht, um über die häusliche Gewalt in der katholischen Kirche zu sensibilisieren und Beauftragte in der Seelsorge bei ihrer Arbeit zu unterstützen. 2010 wurden zwei Vertreterinnen unseres Verbandes eingeladen, mitzuarbeiten in der Arbeitsgruppe der Bischofskonferenz 'Häusliche Gewalt', die aus Vertretern verschiedener Abteilungen zusammengesetzt ist.

Seitdem hat die Gruppe einen Überblick über das Vorkommen von häuslicher Gewalt in den Pfarreien erstellt. Diese Untersuchung streicht die mangelnde Kompetenz in den katholischen Gemeinden hervor, wie mit den Bedürfnissen der Opfer häuslicher Gewalt umgegangen wird. Wir haben mit dem Leiter des Kinder- und Erwachsenenschutzes in der katholischen Kirche zusammengearbeitet, um die häusliche Gewalt in seine Strategie aufzunehmen. Auch haben wir mitgeholfen, eine on-line Plattform für Katholiken mit häuslicher Gewalterfahrung (CEDAR) zu entwickeln.

Der katholische Bildungsdienst hat kürzlich neue Richtlinien für die Beziehungs- und Sexualerziehung an katholischen Schulen ausgearbeitet. Wir haben vorgeschlagen, das Thema der häuslichen Gewalt darin aufzunehmen und sie haben zugestimmt. Vor kurzem hat auch noch ein Runder Tisch statt gefunden mit dem Ziel, den Dialog zwischen Theologen und Ärzten und Pflegepersonal zu fördern, damit unsere Arbeit im Bereich häuslicher Gewalt auch fest in der Theologie verwurzelt ist. Viele Themen wurden während dieser Veranstaltung hervorgehoben, dabei auch die Beziehung zwischen häuslicher Gewalt und Selbstmord und psychischen Gesundheitsproblemen. Die Hoffnung besteht, ein Pilotprojekt einzurichten, das pastorale Mitarbeiterinnen in Dekanaten/Pfarreien ausbildet, damit sie sich Fällen von häuslicher Gewalt annehmen können. Vor kurzem vertrat der NBCW den Kardinal bei einer Sitzung mit den Leitern der verschiedenen Religionen im Oberhaus (House of Lords). Eine Erklärung zu häuslicher Gewalt wurde veröffentlicht. Diese wurde anschliessend von der Bischofskonferenz gutgeheissen.

Neueste Entwicklungen

Andante's Weg in die Zukunft



In den zehn Jahren seit dem Bestehen von Andante hat sich nicht nur die politische Landschaft in Europa geändert, es gab auch viele Veränderungen im Leben der Kirche und in der Gesellschaft als Ganzem. Eine dieser Veränderungen ist, dass sich Menschen nicht mehr für längere Zeit sogar fürs Leben in Organisationen engagieren. Das gilt nicht nur für (katholische) Frauenverbände, es ist ein allgemeiner Trend in fast allen europäischen Ländern. Stattdessen gründen Menschen, vor allem jüngere Menschen, Netzwerke für den Informationsaustausch und/oder für gegenseitige Unterstützung. Wenn sie sich überhaupt engagieren, ist das aber meistens in kurzfristigen Projekten ohne Zwang zu formellen Sitzungen etc. Diese Entwicklung hat (und hatte auch) einen großen Einfluss auf die Mitgliedverbände von Andante: Mitgliederschwund, die Schwierigkeit bereitwillige Frauen zu finden, die ein Leitungsamt übernehmen, einige Verbände haben sich sogar aufgelöst...

Als Versuch auf diese Probleme eine Antwort zu finden, wurde nach der Generalversammlung 2013 das Projekt '*andante con brio*' gestartet. Dieses Projekt hat nicht nur zum Ziel, Andante als Ganzes zu stärken, sondern auch ihre Mitgliedverbände – jene in Mittel- und Osteuropa, um bessere Struktu-

ren und Arbeitsweisen zu finden und jene in Westeuropa, um jüngere Generationen anzuziehen. Ein anderes Ziel ist Mittel und Wege zu finden, um die Arbeitslast der CoCoA-Mitglieder zu verringern, sonst wird es schwierig sein, Frauen zu finden, die genügend Zeit haben, um die Verantwortung für diese Aufgabe zu übernehmen. Ein Fragebogen wurde an alle Mitgliedverbände geschickt; die von den Koordinatorinnen in den verschiedenen Ländern gesammelten Antworten wurden an einem Treffen im Herbst 2015 zusammen mit Mitgliedern des CoCoA diskutiert. Die Ergebnisse dieses Ideensammelns dienten als Grundlage für eine 'Strategie von Andante' für die Jahre 2016-2020, welche an der Generalversammlung im April 2016 vorgestellt, diskutiert und zur Annahme unterbreitet werden soll. Die Zukunft wird zeigen, ob dieser Plan in der Tat Andante und ihren Mitgliedverbände helfen wird, den erfolgreichen Weg in Europa weiter zu gehen. Mitglieder des aktuellen CoCoA drücken ihre Wünsche und Sichtweisen folgendermaßen aus:

'Ich sehe die größten Chancen im Schaffen eines lebendiges Netzwerks, das nicht nur darin besteht 'sich zu interessieren, was andere tun', sondern im Verbinden von Stärken das Bewusstsein zu wecken und dann die notwendigen Veränderungen in Kirche und Gesellschaft durchzusetzen.'

'Das Beste was Andante passieren könnte, ist über eine Strategie zu entscheiden, wovon die meisten Mitgliedverbände profitieren können, und dafür ausreichende Unterstützung durch Sponsoren zu erhalten. Es wäre wundervoll, wenn Andante über die Integration von Migranten und Migrantinnen nachdenken und sie dann als Aktion umsetzen könnte. Neben diesen großen Plänen ist es aber sehr wichtig, dass die bestehenden Aktivitäten von Andante durch ein gutes und aktives Koordinationskomitee weitergeführt werden.'

'Das, was uns zu Menschen macht und mir für die Zukunft von Europa das Wichtigste scheint, ist, dass es auf jener Basis gestaltet wird, auf der es aufgebaut wurde – gegenseitige Hilfe, Kommunikation, Solidarität und Menschlichkeit. Das sollte die Richtung sein, die auch Andante verfolgen sollte.'

'Andante wird mit einer überzeugenden Strategie in die Zukunft gehen und darum neue Mitglieder begeistern sowie finanzielle und personelle Unterstützung finden, weil Andante eine prägnante und gefragte Stimme der christlichen Frauen Europas ist und dies sowohl in politischen, sozialen und religiösen Fragen.'

Konferenzen, Studientage, Sommerakademien Conferences, Study Days, Summer Schools Conférences, Journées d'étude, Universités d'été

2004 Trnava, Slowakei/Slovakia/Slovaquie
Frauensache Europa
Europe – A women's business
Europe – Affaire de femmes

2005 Paris, Frankreich/France
Eine Allianz – ja oder nein?
An Alliance – yes or no ?
Une Alliance – oui ou non ?

2006 Budapest, Ungarn/Hungary/Hongrie
Interkultureller und interreligiöser Dialog
Intercultural and interreligious dialogue
Dialogue interculturel et interreligieux

2007 Vught, Niederlande/ Netherlands/
Pays-Bas
Fremde oder Freundinnen? – Der interkulturelle
Dialog innerhalb Andante
Strangers or friends? – The intercultural dialogue
within Andante
De qui suis-je l'étrangère? – Le dialogue interculturel
à l'intérieur d'Andante

2008 Sion, Schweiz/Switzerland/Suisse
Wie geht Andante mit kontroversen Meinungen und
Stellungnahmen um, und wie spricht sie trotzdem mit
einer Stimme in der Öffentlichkeit?
How does Andante and deal with controversial
opinions and positions, and how does it nevertheless
manage to speak with one voice in public?
Comment Andante gère-t-elle des points de vue et
des prises de position controversées, et comment
parvient-elle néanmoins à parler en public d'une
seule voix?

2009 High Leigh, Hoddesdon, England/England/
Angleterre
Damit unsere Botschaft ankommt: Pressearbeit als
Herausforderung für katholische Frauen
Getting your message across: Media Challenge for
Catholic Women
Faites passer votre message: l'enjeu des media pour
les femmes catholiques

2010 Strasbourg, Frankreich France
Europa – Die Frau: eine Kraft für die Demokratie
Europa – Women: a strength for Democracy
Europa – Les femmes: une force pour la démocratie

2011 Reute, Deutschland/Germany/Allemagne
'Die Zeichen der Zeit erkennen' (Joh. XXIII.): Spirituali-
tät im Handeln europäischer Frauen – gestern, heute,
morgen
'Recognise the signs of the times' (John XXIII): Spiritu-
ality put into practice by European women – yester-
day, today, tomorrow
«Lire les signes des temps» (Jean XXIII): la spiritualité
dans l'agir de femmes européennes – hier, au-
jourd'hui, demain

2012 Augsburg, Deutschland/Germany/Allemagne
Wir sind Erbinnen der Erde – Wie können wir verant-
wortlich mit ihr umgehen?
We are the inheritors of the Earth – what can we do
to live responsibly?
Nous sommes les héritières de la Terre – comment y
vivre de manière responsable?

2013 Bratislava, Slowakei/Slovakia/Slovaquie
Andante – gemeinsam ein Europa der Hoffnung
weben
Andante – weaving together a Europe of hope
Andante – tisser ensemble l'Europe de l'espoir

2014 Riga, Lettland/Latvia/Lettonie
Armut in Europa und innere Stärkung des Verbandes
Poverty in Europe and the internal strengthening of
the Association
La pauvreté en Europe et le renforcement interne de
l'association

2015 Wien, Österreich/Austria/Autriche
Warum Bioethik? – Bioethische Fragen, mit denen
Menschen heute konfrontiert werden
Why bioethics? – Bioethical issues facing people
today
Pourquoi la bioéthique? – Des questions de
bioéthique auxquelles nous sommes confrontées
aujourd'hui

2016 High Leigh, Hoddesdon, England/Angleterre
Sharing life – working together – developing strength
Partager la vie – travailler ensemble – bâtir une force
Leben teilen – zusammen arbeiten – Stärke ent-
wickeln

Members Coordinating Committee Andante
Mitglieder des Koordinationskomitees
Membres du Comité de coordination
CoCoA 2006-2016

Chair – Vorsitzende - Présidente

2006–2013: Marie-Louise van Wijk-van de Ven (Unie NKV, Netherlands)

2013–2016: Mary McHugh (NBCW, UK)

Inese Augskalne 2010–2016 (Lksa, Latvia)

Sr. Ágota Baternay 2006–2010 (KNFE, Hungary; RIP 2013)

Marie Boháčová 2006–2008 (UKZ, Czech Republic)

Bohuslava Bouckava 2008–2010 (UKZ, Czech Republic)

Mette Bruusgaard 2010-2016 (NKKF, Norway)

Waltraud Deckelmann 2013–2016 (KDFB, Germany)

Maria Demeterová 2010–2016 (KhzS, Slovakia)

Gisela Hoeve 2013–2016 (Unie NKV, Netherlands)

Zsuzsa Huszka Laczkóné 2010–2016 (KNFE, Hungary)

Andrea Kett 2006–2010 (kfd, Germany)

Freda Lambert 2006–2010 (NBCW, UK)

Lasma Latsone 2008–2010 (Lksa, Latvia)

Mary McHugh 2010–2013 (NBCW, UK)

Agnès Manesse 2006–2011 (Acf, France)

Maria Theresia Opladen 2010–2013 (kfd, Germany)

Vroni Peterhans 2013–2016 (SKF, Switzerland)

Sophie Pujalte 2011–2013 (Acf, France)

Mária Raucinová 2006–2010 (KhzS, Slovakia)

Claire Renggli-Enderle 2006–2013 (SKF, Switzerland)

Inara Uzolina 2006–2008 (Lksa, Latvia)



Andante Secretariat: secretariat@andante-europa.net • www.andante-europa.net
IBAN: NL68 INGB 0005 1432 88 • BIC: INGB NL2A

Legal seat: c/o kfd • Postfach 32 06 40 . DE - 40421 Düsseldorf • Nr.9808, Register of Associations, Amtsgericht Düsseldorf